

(Read free) Im Puff war ich die Tiffany Hurenreport Freier, Nutten, Zuhler Eine Prostituierte packt aus!
(Rotlichtrilogie 4)

Im Puff war ich die Tiffany Hurenreport Freier, Nutten, Zuhler Eine Prostituierte packt aus! (Rotlichtrilogie 4)

Von Anja Baffour

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #33056 in eBooksVerffentlicht am: 2014-01-20Erscheinungsdatum:
2014-01-20File Name: B00C3MSELK | File size: 73.Mb

Von Anja Baffour : Im Puff war ich die Tiffany Hurenreport Freier, Nutten, Zuhler Eine Prostituierte packt aus! (Rotlichtrilogie 4) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Im Puff war ich die Tiffany Hurenreport Freier, Nutten, Zuhler Eine Prostituierte packt aus! (Rotlichtrilogie 4):

Kurzbeschreibung Mit 19 Jahren stand die Autorin zum ersten Mal in einem Eroscenter und bediente ihre Freier. Was folgte, waren fast sieben Jahre in verschiedenen Bordellen, Clubs und bei Escort Agenturen. Mit 25 Jahren gelang ihr der Ausstieg. Begleiten Sie die Autorin in die Welt des Rotlicht-Milieus. Erleben Sie Alltgliches und werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen. Hier wird nichts ausgespart. Dieses Buch berzeugt auch sprachlich und liefert Ihnen keine schummrigen Anekdoten, sondern packende Berichte. Erleben Sie mit der Autorin ihre Zeit im Bordell. Lassen Sie sich erzhlen, wie sie in das Milieu stolperte. Gehen Sie mit ihr dann auch den Weg nach drauen. Ein wirklich auergewhnliches Buch. Offen, einfhlsam und packend geht es Ihnen beim Lesen unter die Haut. Textproben: Sich fr das Ficken bezahlen zu lassen, empfand ich nicht als etwas moralisch Verwerfliches. Das galt umso mehr fr das Blasen und natrlich die gute alte Handarbeit. Wenn es dann alles noch mit Gummi ber die Bhne ging, dann war es fr mich persnlich eigentlich nie ein greres Problem. Was die Freier betraf, war ich meistens sehr tolerant und entgegenkommend. Im Puff darfst Du nicht whlerisch sein. Als Profi habe ich fast jeden auf mich raufgelassen, der bezahlte. Anfangs stand ich auch noch verlegen im Trrahmen meines Zimmers und wartete darauf, dass mich Freier ansprachen. Schon wenig spter stand ich in Bikini und High-Heels selbstbewusst im Flur vor meinem Zimmer im Laufhaus und sprach die Freier keck an. Bei meinen ersten Freiern hatte ich auch noch die Augen geschlossen, wenn sie auf mir lagen und mich fickten. Auch damit war schnell Schluss. Schon bald guckte ich ihnen beim Ficken direkt und fordernd in die Augen und spornte sie auch noch an: Ja, das machst du gut. Los fick mich! Spritz ab. Warum man allerdings von kuflicher Liebe spricht und warum dieser Bums hier Eros-Center heit, verstehe ich bis heute nicht. Unser Ficken und Blasen hat mit Liebe und Eros natrlich nichts zu tun. Das wei jeder und niemand erwartet das. Im Verlauf des Jahres hatte ich an den 152 Arbeitstagen im Durchschnitt sieben zahlende Freier. Am schlechtesten Tag des Jahres hatte ich drei Freier. Am besten Tag hatte ich zwlf Freier. Die Dauer einer Schicht betrug zehn und ein Viertel Stunden (Durchschnittswert). Davon waren achteinhalb Stunden richtige Arbeitszeit, zu der ich entweder auf Freier wartete oder sie bediente. Die restliche Zeit waren Pausen. So hat im Durchschnitt jeder Freier ca. 70 Minuten in Anspruch genommen. Davon waren jeweils 37 Minuten Wartezeit und 33 Minuten Zeit fr das Ficken oder Blasen sowie die Vor- und Nachbereitung. Gegenber Matthias wies ich pro Schicht einen durchschnittlichen Umsatz von 496 Euro aus. Das entspricht einem durchschnittlichen Umsatz von 68 Euro pro Besuch eines Freiers. Wie die Anzahl der Freier pro Schicht variierten auch die Tagesumstze. Am schlechtesten Arbeitstag hatte ich einen Umsatz von 110 Euro. Am besten Tag hatte ich einen Umsatz von 1320 Euro. Die meisten Tage lagen aber im Bereich zwischen 380-550 Euro. David: Es gibt eben Frauen, die verstehen nur die Knute. Das ist so und daran kann man nix ndern. Wenn du denen nicht dauernd an der Fotze klebst, dann luft gar nix. Ohne dass ich es bemerkte steuerte mich Matthias mit jedem weiteren Gesprch schon direkt in Richtung Puff. Das alles lief bei mir ohne Zwang, Druck und Gewalt ab und ohne, dass ich seine Absichten erkannte. Das tat ich erst, als es schon viel zu spt war. Fr mich war und blieb Matthias auch erstmal meine groe Liebe. Die Masche mit dem gutbezahlten, leichten Job im Westen scheint immer noch zu funktionieren. Einige von den Frauen aus Osteuropa, die ich kennenlernte, hatten ihre Jugend auch in Heimen verbracht. Mdchenheime scheinen in manchen Lndern Osteuropas von Zuhlern regelrecht nach gutaussehenden Frauen abgegrast zu werden. Kurzbeschreibung Mit 19 Jahren stand die Autorin zum ersten Mal in einem Eroscenter und bediente ihre Freier. Was folgte, waren fast sieben Jahre in verschiedenen Bordellen, Clubs und bei Escort Agenturen. Mit 25 Jahren gelang ihr der Ausstieg. Begleiten Sie die Autorin in die Welt des Rotlicht-Milieus. Erleben Sie Alltgliches und werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen. Hier wird nichts ausgespart. Dieses Buch berzeugt auch sprachlich und liefert Ihnen keine schummrigen Anekdoten, sondern packende Berichte. Erleben Sie mit der Autorin ihre Zeit im Bordell. Lassen Sie sich erzhlen, wie sie in das Milieu stolperte. Gehen Sie mit ihr dann auch den Weg nach drauen. Ein wirklich auergewhnliches Buch. Offen, einfhlsam und packend geht es Ihnen beim Lesen unter die Haut. Textproben: Sich fr das Ficken bezahlen zu lassen, empfand ich nicht als etwas moralisch Verwerfliches. Das galt umso mehr fr das Blasen und natrlich die gute alte Handarbeit. Wenn es dann alles noch mit Gummi ber die Bhne ging, dann war es fr mich persnlich eigentlich nie ein greres Problem. Was die Freier betraf, war ich meistens sehr tolerant und entgegenkommend. Im Puff darfst Du nicht whlerisch sein. Als Profi habe ich fast jeden auf mich raufgelassen, der bezahlte. Anfangs stand ich auch noch verlegen im Trrahmen meines Zimmers und wartete darauf, dass mich Freier ansprachen. Schon wenig spter stand ich in Bikini und High-Heels selbstbewusst im Flur vor meinem Zimmer im Laufhaus und sprach die Freier keck an. Bei meinen ersten Freiern hatte ich auch noch die Augen geschlossen, wenn sie auf mir lagen und mich fickten. Auch damit war schnell Schluss. Schon bald guckte ich ihnen beim Ficken direkt und fordernd in die Augen und spornte sie auch noch an: Ja, das machst du gut. Los fick mich! Spritz ab. Warum man allerdings von kuflicher Liebe spricht und warum dieser Bums hier Eros-Center heit, verstehe ich bis heute nicht. Unser Ficken und Blasen hat mit Liebe und Eros natrlich nichts zu tun. Das wei jeder und niemand erwartet das. Im Verlauf des Jahres hatte ich an den 152 Arbeitstagen im Durchschnitt sieben zahlende Freier. Am schlechtesten Tag des Jahres hatte ich drei Freier. Am besten Tag hatte ich zwlf Freier. Die Dauer einer Schicht betrug zehn und ein Viertel Stunden (Durchschnittswert). Davon waren achteinhalb Stunden richtige Arbeitszeit, zu der ich entweder auf Freier wartete oder sie bediente. Die restliche Zeit waren Pausen. So hat im Durchschnitt jeder Freier ca. 70 Minuten in Anspruch genommen. Davon waren jeweils 37 Minuten Wartezeit und 33 Minuten Zeit fr das Ficken oder Blasen sowie die Vor- und Nachbereitung. Gegenber Matthias wies ich pro Schicht einen durchschnittlichen

Umsatz von 496 Euro aus. Das entspricht einem durchschnittlichen Umsatz von 68 Euro pro Besuch eines Freiers. Wie die Anzahl der Freier pro Schicht variierten auch die Tagesumstze. Am schlechtesten Arbeitstag hatte ich einen Umsatz von 110 Euro. Am besten Tag hatte ich einen Umsatz von 1320 Euro. Die meisten Tage lagen aber im Bereich zwischen 380-550 Euro. David: Es gibt eben Frauen, die verstehen nur die Knute. Das ist so und daran kann man nix ändern. Wenn du denen nicht dauernd an der Fotze klebst, dann luft gar nix. Ohne dass ich es bemerkte steuerte mich Matthias mit jedem weiteren Gespräch schon direkt in Richtung Puff. Das alles lief bei mir ohne Zwang, Druck und Gewalt ab und ohne, dass ich seine Absichten erkannte. Das tat ich erst, als es schon viel zu spät war. Für mich war und blieb Matthias auch erstmal meine große Liebe. Die Masche mit dem gutbezahlten, leichten Job im Westen scheint immer noch zu funktionieren. Einige von den Frauen aus Osteuropa, die ich kennenlernte, hatten ihre Jugend auch in Heimen verbracht. Mädchenheime scheinen in manchen Ländern Osteuropas von Zuhltern regelrecht nach gutaussehenden Frauen abgegrast zu werden.ber den Autor und weitere Mitwirkende Anja Baffour